

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Seite 30 Pfennige.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 278.

57. Jahrgang.

Donnerstag, den 1. Dezember

1910.

Donnerstag, den 1. Dezember 1910,

nachmittags 2 Uhr

soll zu Eibenstock 1 Piano an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Versteigerungsort: Hotel „Stadt Dresden“.

Eibenstock, den 30. November 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Nachdem die Ergänzungswahlen für den Kirchenvorstand stattgefunden haben und die Verpflichtung der dabei gewählten Herren stattgefunden hat, bilden den Kirchenvorstand nunmehr mit den beiden Geistlichen die Herren

Kommerzienrat **Wilhelm Dörffel**, stellvert. Vorsitzender, Amtsgerichtsrat **Dr. Böhmer**, Schriftführer, Oberlehrer **Walther Voigt**, Holzschleifereiarbeiter **Trangott Richter**, Oberforstmeister a. D. **Heinrich Schumann**, Fabrikant **Karl Seidel** und Spunndrehereibesitzer **Wilhelm Unger**

fämtlich in Eibenstock, sowie

Gemeindeältester **Friedrich Unger** in Blauenthal und Gemeindevorstand **Friedrich Vogel** in Wildenthal.

Eibenstock, den 28. November 1910.

Der Kirchenvorstand.

F. W. Starke, Pfarrer.

Die englische Parlamentsauflösung.

Unter den üblichen Formen ist die Auflösung des englischen Parlaments nunmehr erfolgt, und der König hat nach einem Kronrate die betreffende Proklamation unterzeichnet, durch welche das neue Parlament auf den 31. Januar nächsten Jahres einberufen wird; die Wahlen können, da die Wahlordres sofort ergehen, alsbald vorgenommen werden, und in einigen 50 Kreisen, wo man sich infolge der Unsicherheit anderer Kandidaten vernünftiger Weise mit der Aufstellung desjenigen der herrschenden Majorität begnügt, werden sie noch in dieser Woche vorgenommen. Die Thronrede, die bei dieser Gelegenheit zur Verlesung gelangte, war durchaus konventionell gehalten; sie begann mit einem Hinweis auf den Tod König Eduard VII. und die Thronbesteigung des jetzigen Königs, um nach kurzer Erwähnung der Außenpolitik und Bezeichnung der Beziehungen zu den fremden Mächten als andauernd freundliche auf die wenigen Fragen einzugehen, welche das Parlament in seiner überaus kurzen Tagung erledigt hat. Der Hauptfrage, welche den Anlaß der ganzen Aktion gibt, gedenkt die Rede auch nur mit wenigen Worten, indem dem Bedauern Ausdruck gegeben wird, daß die Konferenz zur Besserung der Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Häusern des Parlaments gescheitert sei. Dieser Kampf zwischen Oberhaus und Unterhaus spielt sich schon seit Jahrzehnten ab, ja, fast seit Jahrhunderten, ohne daß wesentliche Veränderungen hinsichtlich der Rechte der beiden Parlamente eingetreten wären. Im letzten Moment versuchte das Oberhaus, die Gefahr abzulenken, indem es selber mit einigen ziemlich radikalen Änderungsverschlüssen hervortrat; so wurde beispielsweise angeregt, daß bei allen wichtigeren Anlässen beide Häuser in gemeinsamen Sitzungen gemeinsame Entscheidungen treffen sollten, und daß bei unüberbrückbaren Differenzen zwischen Oberhaus und Unterhaus das Volk durch ein Referendum entscheiden soll. Es läßt sich nicht von der Hand weisen, daß das Einlenken der Lords in der Bevölkerung vielleicht nicht ohne Eindruck bleiben und dadurch die Chancen der liberalen Wähler weiter sinken. Sind doch die Aussichten der herrschenden Partei keineswegs allzu günstige, und es ist an dieser Stelle schon mehrfach darauf hingewiesen worden, wie die Opposition alle irgend welchen brauchbaren Vorkommnisse, auch wenn die Regierung an sich völlig schuldblos ist und in gar keinerlei Beziehungen zu der Angelegenheit steht, zu ihren eigenen Zwecken gegen das liberale Kabinett ausnützt, um dieses zu Fall zu bringen. Der Wahlkampf wird diesmal vielleicht noch lebhafter wie der vorige geführt werden, die liberale Regierung erstrebt die endgültige Festigung der Uebermacht des Unterhauses über das Oberhaus, während die konservative Opposition die Tarifreform in der Richtung des Schutzzollens und vor allem den Flottenausbau in imperialistischem Sinne in den Vordergrund rückt. Man wird ja bald Gelegenheit haben, zu sehen, welche Richtung den Sieg davontragen wird.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser gegen den Alkoholmißbrauch. Im Anschluß an die Ansprache des Kaisers an die Seeladetten in Sachen des Alkoholmißbrauchs ist, so meldeten einige Blätter, eine Kabinettsorder des Kaisers an die Marineoffiziere ausgegeben worden, in welcher der Kaiser die Erwartung ausspricht, daß das Offizierskorps den Mannschaften mit gutem Beispiel vor-

angehe und daß es nichts unterlasse, die Mannschaften über die Schädlichkeit des Alkoholmißbrauchs in geeigneter Weise aufzuklären. Die Kommandostellen sind angewiesen, gegen sogenannte Trinkzwangstendenzen mit aller Energie vorzugehen. Eine inhaltlich gleiche Kabinettsorder soll auch an die Offiziere der Armee ergangen sein.

In Gegenwart des Kaisers wurde Dienstag mittag die neue Technische Hochschule in Breslau feierlich eingeweiht.

Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt Geheimrat Dr. Böhmer ist, wie die „B. Z.“ am Mittag“ erfährt, schwer erkrankt und muß sich einer Operation unterziehen. Man rechnet, daß er fünf bis sechs Monate seinen Dienst nicht wird versehen können.

Gesetzentwurf über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres. Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres zugegangen. Danach wird dieselbe vom 1. April 1911 ab allmählich herabgesetzt, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515 321 Gemeinen, Gekreuzten und Obergekreuzten erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt. Daran sind beteiligt Preußen einschließlich der unter preussischer Militärverwaltung stehenden Kontingente mit 399 026, Bayern mit 57 133, Sachsen mit 38 911, Württemberg mit 20 251 Gemeinen, Gekreuzten und Obergekreuzten. Die Zahl der Formationen wird so erhöht, daß am Schlusse des Jahres 1915 bestehen 634 Bataillone Infanterie, 510 Eskadrons Kavallerie, 592 Batterien Feldartillerie, 48 Bataillone Fußartillerie, 29 Bataillone Pioniere, 17 Bataillone Lehrtruppen und 23 Bataillone Train.

Die Zahl der Schutztruppen für Südwestafrika soll vom 1. April 1911 ab betragen: 99 Offiziere, 22 Sanitätsoffiziere, 10 Veterinäroffiziere, 27 obere Beamte, 17 Unterbeamte, 409 Unteroffiziere, 1601 Mannschaften, in Summa 2179 Mann.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. November. Der König von Dänemark ist heute früh unter dem Inkognito eines Grafen Kronberg hier eingetroffen und im Hotel Imperial abgestiegen. Der König wird sich einige Tage in Wien aufhalten und dem Kaiser einen Besuch abstatten, um denselben nachträglich zu seinem 80. Geburtstag zu beglückwünschen. Von Wien aus begibt sich der König zu den Jagden nach Ungarn.

Amerika.

Die Lage in Mexiko. Präsident Diaz veröffentlicht eine Darlegung, der zufolge die von Madero angezettelten Unruhestörungen vorüber seien. Inzwischen werden weitere Konflikte gemeldet und beständig sind Truppenbewegungen im Gange. Yucatan wurde unter Kriegsvorrecht gestellt. Die „Sun“ erklärt, 5400 Insurgenten hätten sich 25 Meilen von der Stadt Mexiko gelagert. 600 Mann Militär seien in Chihuahua entwaffnet worden, weil sie sich weigerten, auf die Insurgenten zu feuern. Auch sonst sei das Militär wenig loyal. Auch andere Blätter bringen Meldungen, nach denen die Insurrektion wieder auslebt, oder aber die in den letzten Tagen verbreiteten Meldungen über ihre Unterdrückung vollständig irreführend seien.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 30. Novbr. Alle Haushaltungsvorstände und alle Hausbewohner werden ersucht, die Zähler in ihrer Tätigkeit durch bereitwillige Erteilung von Auskünften zu unterstützen. Diese Ermahnung ist den Zahlungspapieren für die am 1. Dezember 1910 statt-

findende Volkszählung aufgedruckt und wird allgemeiner Beachtung empfohlen. — Die Haushaltungsvorstände und Hausbewohner sollen aber nicht bloß die von den Zählern gewünschten Auskünfte erteilen, sondern die ehrenamtliche Tätigkeit der freiwilligen Zähler in erster Linie dadurch erleichtern, daß sie die Listen selbst genau und möglichst vollständig ausfüllen. Dem Zähler verbleibt dann durch die Nachprüfung der Zahlungspapiere, die Führung der Kontrolllisten usw. immer noch eine große Arbeitslast, ungerechnet die Zeitverschwendung. Soll eine Liste genau ausgefüllt werden, so ist es unbedingt nötig, daß der Haushaltungsvorstand die den Fragebogen ausgedruckten Erklärungen zu den einzelnen Fragen liest. Die Erklärungen sind dort so leicht faßlich gegeben, daß ein Irrtum kaum möglich ist. Nur zu zwei Fragen möge hier noch ein Hinweis gegeben werden. Die eine ist die Frage nach dem Glaubensbekenntnis. Durch deren Beantwortung soll die Zahl der den einzelnen Glaubensbekenntnissen zugehörigen Einwohner festgestellt werden. In einzelnen Landesteilen scheint nun eine Agitation im Gange zu sein, diese Frage gar nicht oder mit „nein“ zu beantworten, um damit der Regierung demonstration zu zeigen, daß ein großer Teil der Bevölkerung nicht mehr religiös gesinnt sei. Das würde, wie das „Dresdener Journal“ sehr richtig ausführt, ein ganz zweckloses Verfahren sein. Einem Religionsbekenntnis gehört nur derjenige nicht an, der formell aus der Kirche ausgetreten ist und darüber eine amtsgerichtliche Bescheinigung vorlegen kann. Würde also die Frage nach dem Glaubensbekenntnis nicht beantwortet werden, so müßte die Beantwortung auf Grund von behördlichen Ermittlungen erfolgen und jeder Einzelne, der die Frage unbeantwortet gelassen oder verneint hätte, zur Beibringung des gerichtlichen Zeugnisses veranlaßt werden. Dadurch würden die Zählungsarbeiten erschwert und die Kosten erhöht, was gewiß nicht im Interesse der Steuerzahler liegen kann. Die Beantwortung einer anderen Frage, nämlich die nach „Hauptberuf und Stellung im Hauptberuf“ erfordert besondere Sorgfalt. Hierzu sind die Erklärungen des Zahlungsformulars genau zu Rate zu ziehen. Insbesondere muß die Berufsbezeichnung (das Arbeits- oder Dienstverhältnis) so deutlich angegeben werden, daß man genau erkennen kann, ob die gezählte Person selbständig ist, oder zum geschäftlichen Verwaltungs- und Aufsichtspersonal gehört oder in einem anderen Arbeitsverhältnis steht. Bei Dienstboten ist anzugeben, ob für häusliche oder gewerbliche Arbeiten. Unzulänglich wäre es deshalb, wenn ein Einwohner seinen Beruf als „Kaufmann“ angeben würde. Er muß sich vielmehr als „selbständiger Kaufmann, oder als Prokurist, Buchhalter, Handelsgehilfe, Fabrikexpedient, Korrespondent in einem Stickergeschäft“ usw. bezeichnen, je nachdem er einem dieser Stände angehört. Ebenso unzulänglich ist die Berufsbezeichnung „Sticker“. Auch hier muß das Arbeitsverhältnis genau bezeichnet werden, z. B.: „Stickmaschinenbesitzer, Stickmaschinenpächter, Fabrikhandelsmaschinensticker, Fabrikhandelsmaschinensticker, Stickermeister, Kartenschläger in einer Stickerfabrik“ usw. Diese kurze Aufzählung zeigt schon, daß erst durch die Gliederung der Berufe das bei der Zählung gewonnene statistische Material wertvoll wird. Die Herren Zähler haben gestern mit der Austeilung der Zahlungspapiere begonnen. Sie werden sich am 1. Dezember nachmittags wieder einstellen, um die Listen abzuholen. Möge ihnen in allen Häusern ihre freiwillig übernommene ehrenamtliche Tätigkeit erleichtert werden.

Leipzig, 29. November. Auf dem Lloyd-Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ wurde — vermutlich auf der Fahrt von New York nach Bremen — eine Riste, die für eine hiesige Rauchwarenfirma bestimmt war, erbrochen und daraus 70 Zobelsteine im Werte von 19 000 Mark gestohlen. Für die Wiedererlangung der Steine ist eine Belohnung von 1000 Mark, für die Ermittlung der Diebe eine solche von 250 Mark ausgesetzt worden.

Döbeln, 29. November. Zur Gründung eines Gastwirts-Sängerbundes für Sachsen waren gestern nachmittag die Vorstände, die Leiter und eine Anzahl Mitglieder der fünf Sängervereine

zu Dresden, Leipzig und Chemnitz hier vereinigt. Den Anlaß hierzu gab das 1911 hier stattfindende 25 jährige Jubiläum des Sächsischen Gastwirtsverbandes.

— Aue, 28. November. Zum zweiten Male binnen wenigen Wochen wurde im hiesigen Schlacht- und Viehhofe die Maul- und Klauenseuche, diesmal bei einem aus dem Berliner Zentralviehhofe stammenden Schweine festgestellt. Sämtliches aufgetriebenes Vieh, nämlich 50 Rinder, 233 Schweine, 25 Schafe und 22 Kühe wurde sofort abgeschlachtet.

— Wernesgrün, 28. November. In seinem Verufe vom Tode ereilt wurde der Geschäftsführer Franz Päßler, der in einer hiesigen Brauerei angestellt war. Er fuhr auf dem Schlitten von Zfersgrün nach Bengelsthal zu. Unterwegs wurde er, die Fügel in der Hand haltend, vom Schlag getroffen und tot auf dem Schlitten sitzend angetroffen.

— Die Handelskammerwahl. Nachdem die Ergebnisse der Urwahlen zur diesjährigen Ergänzungswahl der Handelskammer Klauen bei der letzten nunmehr von den zuständigen Behörden eingegangen sind, ist der Termin für die Hauptwahl von der Kammer auf Montag, 5. Dezember d. J. anberaumt worden.

Deutscher Reichstag.

89. Sitzung vom 29. November 1 Uhr.

Am Bundesratsitzung: Dr. Delbrück, v. Breitenbach. Die erste Lesung der Vorlage über die Schiffsabgaben wird vorgelesen. — Abg. Zehner (Str.): Wir in Baden sind nicht grundsätzliche Gegner von Schiffsabgaben, wenn eine ausreichende Regulierung der großen Wasserstraßen, insbesondere des Rheins, erfolgt. Ueber Einzelheiten wird in der Kommission zu reden sein. Die Abgaben dürfen nur die Selbstkosten decken, damit sie nicht zu drückend werden. — Abg. Dr. Wagner (kons.): Namens der sächsischen Konfessionen und der sächsischen Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung und Reformpartei erkläre ich, daß wir die Schiffsabgaben ablehnen. Wir erkennen an, daß die sächsische Regierung die Schäden der Schiffsabgaben zu mildern bemüht gewesen ist. Trotzdem können wir der Vorlage nicht zustimmen. In Sachsen sind alle Parteien ohne Ausnahme einig in der Ablehnung der Schiffsabgaben. Alle Großstädte, die Industrie und Landwirtschaft marschieren hier Arm in Arm. Die Abgabefreiheit der Elbe ist unbedingt erforderlich für die sächsische Volkswirtschaft. Wir wenden uns energisch gegen jede Aenderung des bestehenden Zustandes. — Abg. Korjant (Volk): erblickt in der Einführung von Schiffsabgaben eine schwere Belastung der oberdeutschen Industrie. — Abg. Stolle (Soz.): Das preussische Abgeordnetenhaus hat hier wiederum einmal seinen Willen durchgesetzt. Der Reichstag soll sich dem Dreiklassenwahl-Junkerparlament fügen. Die teuersten Wasserstraßen sind abgabenfrei, warum nicht auch die Wasserstraßen? Kein Bundesstaat ist so interessiert an der Abgabefreiheit der Flüsse, wie das Königreich Sachsen. — Abg. Dr. Junk (natl.): Die sächsischen Nationalliberalen lehnen diese Vorlage ab. Wir beurteilen sie durchaus vom nationalen Standpunkte aus. Die Einmündigkeit des Bundesrats ist für uns nicht von sonderlicher Bedeutung. Die kleineren müssen sich eben fügen. Es scheint, als ob eine gewisse Resignation eingetreten ist, vom Reich aus große Aktionen zu übernehmen. Soweit sind wir schon, daß die auswärtigen Ministerien der Bundesstaaten mit allen Mitteln der Diplomatie gegeneinander kämpfen. Das ist kein erhebenes Schauspiel. — Abg. Haußmann (Vp.): Der Entwurf ist noch nicht ganz spruchreif. Hoffentlich ist er verbesserungsfähig. Der Ruf nach einer Schiffbarmachung der Flüsse wird immer stürmischer. Der Bodensee, der Oberrhein, Saar und Mosel müssen reguliert werden. Der Entwurf stellt einseitig preussische Interessen in den Vordergrund. Tief schmerzlich ist es, daß der Reichstanzler bei einer Verletzung der Verfassung mitwirkt. Die Vorlage wimmelt von Lücken, darum müssen wir auf der Hut sein. — Preussischer Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach: Es ist nicht richtig, daß Handel und Industrie gegen die Vorlage sind. Die Verbesserung der Wasserstraßen soll die Konkurrenz der Wasserstraßen erhöhen. Für unsere Entschlüsse waren lediglich wirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend, wenn wir natürlich die fiskalischen Gesichtspunkte auch nicht beiseite lassen können. — Abg. Gerstenberger (Str.): Die Mehrzahl des bayerischen Zentrums ist prinzipiell für Schiffsabgaben. Großhandel und Kohlenkonkurrenz können kein Privatrecht beanspruchen. — Abg. Dr. Hahn (kons.): Unsere deutschen Wasserläufe sind Kunstwasserstraßen, für die Gebühren durchaus angebracht sind. Redner spricht gegen die Abg. Kaempf und Gothein. — Abg. Lehmann (Soz.) erklärt sich im Namen der gesamten sozialdemokratischen Fraktion gegen die Vorlage. — Abg. Wölzel (natl.) hofft, daß bei gegenseitigen Konzessionen die Kommissionsarbeit ein brauchbares Gesetz liefern werde. Schmerzlich habe seine Freunde die knappe Abgabe auf den Wunsch nach wirtschaftlichem Aufschluß der Reichslande berührt. — Abg. Günther (Vp.) spricht vom sächsischen Standpunkt gegen die Vorlage und bedauert, daß man die sächsischen Bedenken nicht beachtet habe. So verkehre man nicht mit Bundesstaaten. Das diene nicht dem inneren Reichsfrieden. — Ein Schlußantrag wird angenommen. — Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern. — Mittwoch 1 Uhr: Reichsbanknotenbeschaffung, Kurpfuscherei-Vorlage. Schluß 7¹/₄ Uhr.

Geiz und Liebe.

Reinholdroman von W. Spangenberg.
(18. Fortsetzung)

Amalie zupfte die Freundin am Kleid.
„O bitte, sei still, du machst meinen Mann ärger-

lich.“ flüpfelte sie, während Bertram im Nebenzimmer sich am Schreibsekretär zu schaffen machte.

„Das einzige, was mir gefällt, ist dieses niedliche Schränkchen da! Welche Geheimnisse birgt es denn in sich? Zum Geldschrank für einen angehenden Millionär ist es zu klein!“

Sie deutete auf ein an der Wand hängendes Schränkchen von Mahagoniholz, in dessen Tür trotz des kleinen Umfangs sich zwei Schlüssellocher befanden.

„Ich weiß es nicht, habe nie hineingesehen.“ flüsterte Amalie.

„Auch nicht danach gefragt?“

„Rein, es interessiert mich nicht.“

„In meiner Wohnung dürfte nicht das kleinste Schränkchen vorhanden sein, ich müßte wissen, was drinnen steckt.“

Bertram erschien in diesem Augenblick im Rahmen der Tür, hoch aufgerichtet, mit gerötetem Gesicht.

„Herr von Bertram, welche Kostbarkeiten enthält dieses allerliebste Schränkchen, Gold und Edelsteine, Diamanten? Der doppelte Verschluss macht mich neugierig und läßt mich vermuten, daß Sie äußerst Wertvolles darin aufbewahren.“

„Sie irren, mein Fräulein!“ antwortete er mit einer tiefen Verbeugung, die mehr Verlegenheit als Artigkeit zu verraten schien.

„Was enthält es denn wichtiges?“

„Dinge, für die Sie, überhaupt Damen — ich bitte den Ausdruck zu verzeihen — schwerlich Verständnis haben.“

„Halten Sie uns denn für gar so einfältig und beschränkt?“

„Durchaus nicht, nämlich in weiblichen Angelegenheiten! Aber Sachen, mit denen junge Männer sich auf der Hochschule, der Universität beschäftigen, dürften nicht geeignet sein, den Wissensdurst der edlen Weiblichkeit zu befriedigen.“

„Ah, birgt es vielleicht — nun, nun — Ihr Doktor-diplom?“

„Sie scherzen wieder!“ rief er lachend.

„Es ist mein Ernst!“

„Geben Sie Verständnis für Chemie, Fräulein?“

„Ach, gehen Sie! Mein Vater sagt, die Bezeichnung Chemie sei eine kurze Umschreibung des Wortes Giftmischerei!“

„Wissenschaft, verhandle dein Haupt!“ sprach er, sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend.

Mehrere Sekunden stand er so da, dann fuhr er fort: „Sehen Sie, Fräulein Wendlin, davon wollen Sie nichts wissen. Ich aber habe mich früher, und besonders während meiner Studienzeit, sehr eifrig mit Chemie beschäftigt, und dieses Schränkchen enthält verschiedene Lehrbücher, Instrumente und andere Gegenstände, deren ich zu diesem Studium bedurfte, sonst nichts.“

„Mag ich nicht sehen,“ gab Johanna zurück. „Jetzt ist's aber Zeit, daß ich heimfahre; ich habe nun eure Einfiedelei gesehen und weiß, wie es hier aussieht.“ Auch diese Bemerkung frappte Bertram, er antwortete mit gut erheuchelter Freundlichkeit:

„Jedenfalls haben Sie sich aber auch überzeugt, daß meine teure Amalie und ich recht glücklich miteinander leben.“

„Natürlich! natürlich! Das Glück würde indes noch größer sein, wenn Sie Amalie recht oft gestatten wollten, uns besuchen zu dürfen. Es könnte auch Ihnen nichts schaden, wenn Sie mitkommen, statt hier Grillen zu fangen.“

Mit diesen Worten ging sie hinaus und eilte fort. Was sie über ihre heutigen Wahrnehmungen zu Hause erzählte, war nicht geeignet, Bertram in bestem Licht erscheinen zu lassen. Sein ganzes Wesen, so schilderte sie ihn, habe verweirte Ähnlichkeit mit dem eines Schauspielers, der seine Rolle vorzüglich in Bertram gespielt habe, um, wie Johanna behauptete, Amalie zu blenden. Das habe er denn auch fertig gebracht, jetzt jedoch, nachdem sie an ihn gebunden sei, kehre er mehr und mehr seinen wahren Charakter heraus, sei freundlich und liebenswürdig, wenn er dadurch seine Frau und andere gläubig täuschen zu können, mürrißig und finster, sobald nicht alles nach seinem Willen gehe.

„Kurze,“ so schloß Johanna ihr Urteil, „die arme Amalie ist nichts weniger als auf Rosen gebettet, und ich hege zu ihrem Manne gar kein Zutrauen.“

„Wie meinst du das?“ fragte ihre Mutter.

„Es liegt, was ich erst heute entdeckt habe, etwas Unstütes in seinem Wesen, ein unheimliches Feuer spricht aus seinen Augen. Beides aber kann man nur wahrnehmen, wenn man ihn, ohne daß er es merkt, scharf beobachtet.“

„Eigentümlich,“ murmelte Wendlin, „ganz in gleichem Sinne hat Lohmann — ihr kennt ihn ja — über Bertram geurteilt, als ich ihn zum zweiten Male mit nach dem Klub nahm. Auch er nannte ihn einen Komödianten, dem er nicht traue.“

„Warum hast du mir das nicht früher gesagt, Vater?“

„Hätte es was genützt?“

„Ganz bestimmt! Ich würde Amalie entschieden abgeraten haben, sich mit Bertram zu vermählen, der sie nur genommen hat, um ihr Geld in seinen Besitz zu bringen. Jetzt ist es leider zu spät und sie ist unglücklich. Ich fürchte, der Gram, der an ihrem Herzen nagt, bringt sie frühzeitig ins Grab, der Geizhals kann dann nach Belieben mit ihrem Vermögen schalten und walten.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Ueberfalliger Dampfer. Der Dampfer „Berlin“ von der neuen Stettiner Dampfschiff-Gesellschaft ist seit 18 Tagen überfällig. Der Dampfer war mit einer Kohlenladung von Sunderland nach Stettin unterwegs. Da bisher weder bei dem schwedischen, dänischen, englischen noch

dem Stettiner Präsenamt Nachricht über den Verbleib des Dampfers eingegangen ist, so nimmt man an, daß der Dampfer gesunken ist. Die Besatzung des Schiffes bestand aus 17 Mann.

— 95 Kilometer Geschwindigkeit der D-Züge. Vom Hauptbahnhof Frankfurt a. M. ging Dienstag morgen ein Probezug, bestehend aus acht vierachsigen schweren D-Zug-Wagen nach Wehra ab, der die 167 Kilometer lange Strecke versuchsweise in einer Geschwindigkeit von 95 Kilometer in der Stunde durchfahren soll und zwar hin und zurück. Wenn das Experiment gelingt, dürften einige der direkten Berliner und Hamburger D-Züge nach und von Frankfurt bald bedeutend schneller als jetzt fahren. Zur Zeit beträgt die Geschwindigkeit der D-Züge 80—85 Kilometer in der Stunde.

— Zwei Verschüttete als Leichen geborgen. Die auf See „Alma“ in Gelsenkirchen verschütteten Bergleute konnten lebend nicht geborgen werden; beide sind tot.

— Sturm. In Odessa, Nikolajew, Berdja und Baku herrscht heftiger Sturm. Auf dem Schwarzen, Asowschen und Kaspischen Meere staut der Dampferverkehr. Viele Schiffe haben Schaden erlitten. Auf dem Asowschen Meere ging ein Segelschiff mit der Mannschaft unter.

— Schiffs-Katastrophe auf der Reede von Astrachan. In Astrachan auf der Reede sind über zehn Barken gesunken, davon einige mit der Mannschaft. Ein Anlegeplatz mit dreihundert persischen Schiffsbauern wurde losgerissen und ins Meer getrieben, es besteht keine Hoffnung, die Arbeiter zu retten. Auf der Reede von Surjew sind zwei Dampfer und vier Barken vom Eise eingeschlossen. Sieben Küstenortschaften sind überschwemmt, die Lage der Einwohner, die sich auf Heuschöber gerettet haben, ist trostlos. Das Vieh steht im Wasser. Die Kälte verschlimmert das Elend. Von hier sind Dampfer mit Lebensmitteln abgegangen.

— Typhus. Im Touloner Marinehospital befinden sich gegenwärtig hundert typhusranke Soldaten. Das Wärterpersonal mußte durch Wärter aus Brest verstärkt werden.

Wettervorhersage für den 1. Dezember 1910.

Ostwinde, wechselnde Bewölkung, etwas kälter, kein erheblicher Niederschlag.

Fremdenliste.

Ueberrichtet haben im

Rathaus: Adolf Weier, Rm., Berlin. Eise Fuchs, Brambach. Willy John, Rm., Chemnitz. Julius Collin, Rm., Frankfurt a. M. W. Weyer, Rm., Basel.
Reichshof: Theodor Reisch, Rm., Leipzig. Hans Erkens, Rm., Chemnitz. Bruno Anner, Rm., Dresden. Leopold Bräuer, Rm., Berlin. Alfred Böker, Rm., Rochlitz. Georg Ripp, Rm., Jüdisau.
Stadt Leipzig: Alban Schimmel, Monteur, Kuerbach. S. Herrmann, Rm., Chemnitz.
Stadt Dresden: Fritz Reihorn, Rm., Schwarzenberg. Kurt Kneusel, Rm., Dresden. Emil Seidel, Tischler, Schönheide.
Engl. Hof: Hermann Hindernagel, Monteur, Leipzig.

Mitteilungen des Königl. Landesamtes Sittenkult.

vom 28. bis 29. November 1910.

Ausgebore: a. hiesige: Der Fabrikarbeiter Friedrich Hermann Bogel hier mit der Minna Johanne Böhmisch hier.
b. auswärtige: Der Fabrikarbeiter Ernst Hans Sellmann hier mit der Elise Marie Kunzmann in Breitenbrunn. Der Goldschmied Ernst Emil Reuter in Brunn mit der Steppistin Wilhelmine Heyold besetzt.
Geburtstagen: keine.
Geburten: (Nr. 328—333) Dem Modellstecher Ernst Paul Dörner hier 1 S. Dem Stilmaschinenbes. Hans Curt Hahn hier 1 S. Dem Hausmann Emil Edwin Gäß hier 1 S. Dem Werkführer Wilhelm Richard Unger hier 1 L. Hierüber 1 unehel. Geburt.
Sterbefälle: (Nr. 176—180) Frieda Marianne Dörffel, L. des Arbeiterbediensteten Max Emil Dörffel hier, 11 M. Ida Selma Ilse Lindner, L. des Hofsekretärs Paul Hermann Lindner hier, 1 M. 18 T. Christiane Auguste Friederike Deichler verw. geb. Sträubiger geb. Bederer hier, eine Witwe, 74 J. 10 M. 22 T. Verja Konstanze Schlett, L. des Fabrikarbeiters Paul Emil Schlett hier, 1 M. 18 T. Hierüber 1 Totgeburt hier.

Zwidauer Viehmarktsberichter

vom 28. November 1910.

Zum Verkauf standen: 187 Großvieh (Ochsen, Bullen, Kühe, Färren, Stiere und Rinder), 88 Kälber, 248 Schafe und Hammel und 1015 Schweine. Die Preise verließen sich bei Rindern und Schafen für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kälbern für 40 kg Schlachtgewicht und bei Schweinen für 50 kg Schlachtgewicht mit 20 Pct. Tara per Stück. — Sojahl wurden: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewicht bis zu 6 Jahren 87—19 b) junge fleischige nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 88 88 c) mäßig gemästete, junge, gut gemästete ältere 79 82 d) gering gemästete jeden Alters. — Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 13—84 b) mäßig gemästete junge und gut gemästete ältere 80 82, c) gering gemästete. — Kühe und Färren (Stiere und Rinder): a) vollfleischige ausgewählte Färren, Stiere und Rinder höchsten Schlachtgewichtes 86—, b) vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 68—85, c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färren 79—81, d) mäßig gemästete Kühe und Färren 69—72, e) gering gemästete Kühe und Färren 60—58 M. Bezahlt wurde für 1 Pfd.: Kälber: a) feinste Maß- (Kollmaß) und beste Saugkälber 43—55, b) mittlere Maß- und gute Saugkälber 40—52 c) geringe Saugkälber 42—45, d) ältere gering gemästete Kälber (Preiser). — Schafe: a) Mastlamm und junger Mastlamm 89—40, b) ältere Mastlamm 84—86, c) mäßig gemästete Hammel und Schafe (Werkzeuge) 80—33. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 7—71 b) fleischige 66—88, c) gering entwickelte, sowie Sauen 63—66 Pf für 1 Pfd.
Defereichliche Ochsen bis — M.
Tendenz: Rinder mittel, Kälber, Schafe und Schweine langsam.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 30. November. Gestern abend 8 Uhr waren die Flammen in den Tanks der Benzinlagerungsgesellschaft im Verlöschen. So schwer die Gefahr noch am Mittag erschien, so sehr verminderte sie sich dann von Stunde zu Stunde. Die Mehrzahl der Tanks ist im Laufe des Nachmittags ausgebrannt. Nur von einem brennenden Tank droht noch Gefahr. Die bereits ausgebrannten Tanks sind in sich zusammengefallen und bilden einen Trümmerhaufen. Um Mitternacht hatte das Feuer weiter erheblich nachgelassen, doch stiegen noch immer stichartige Flammen zum Himmel empor. — Bei den Löscharbeiten wurde auch eine von der Berliner Feuerwehr angeschaffte Benzinpumpe benutzt, die dicht an der Spree aufgestellt war. Gestern abend 11 Uhr explodierte plötzlich die Pumpe und das hervorspritzende Benzin setzte einen

Holzstoß in Brand. Glücklicherweise waren soviel Leute anwesend, um das Feuer im Keime zu ersticken. Der Chauffeur der Pumpe erlitt erhebliche Brandwunden und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Hamburg, 30. November. Hier ereigneten sich in 30 Familien Vergiftungsfälle, bei denen über hundert Personen erkrankt sind. Da die Fälle sich über die ganze Stadt ausbreiteten, wurde nach eingehenden Ermittlungen festgestellt, daß in allen Fällen Margarine von einer bestimmten Firma benutzt wurde. Die Behörde hat bei den in Betracht kommenden Fettwarenhandlungen, bei denen Margarine gekauft worden ist, strenge Nachforschungen angestellt und die Restbestände in den verschiedenen Geschäften beschlagnahmten lassen. Seitens der Fabrik

waren bereits vorher Vertreter in verschiedenen Geschäften, um die betreffenden Waren aus allen Geschäften zurückziehen. Man nimmt daher an, daß die Fabrik vorher von den Vergiftungsfällen Kenntnis erhalten hat. Eine Lebensgefahr für die Erkrankten besteht nicht, wenn auch einige Personen schwerkrank darnieder liegen.

Kiel, 30. November. Der Kapitänleutnant Berg vom kleinen Kreuzer „Blitz“, der im Frühjahr des vergangenen Jahres flüchtig geworden war, wurde gestern vom Marinekriegsgericht wegen Fahnenflucht, Ungehorsam und Erstattung falscher dienstlicher Meldung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Anklage, 6000 Mark unterschlagen zu haben, wurde er freigesprochen.

Petersburg, 30. November. In Finnland fand eine Versammlung von Vertretern der russischen sozialrevolutionären und Arbeiterorganisationen der großen russischen Städte statt. Es wurde beschlossen, demnächst große Demonstrationen gefährlichster Art zu veranstalten.

Paris, 30. November. Die Meldungen aus dem Loire-Becken über die Ueberschwemmungen lauten sehr ungünstig. Schwere Katastrophen werden befürchtet. In Nantes hat der Fluß die Höhe von 6 Metern erreicht. Es ist dies der höchste Stand, der seit dem Jahre 1872 zu verzeichnen gewesen ist.

Knorr's Hafermehl

seit über 40 Jahren als **zuverlässige Kindernahrung** bekannt und bewährt. Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch. Leichtverdauliche Speise für **Schüler** und **Kranke**.

Nur in Originalpaketen von 1/2 und 1 kg. Jedes Paket enthält einen Gutschein. Verlangen Sie die **Prämienliste** von der Firma **C. H. Knorr, A.-G., Heilbronn a. N.**

Lose

der 159. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung der 1. Klasse am 7. und 8. Dezember 1910
hält empfohlen
Gustav Emil Tittel.

Die Richtschnur



für gutes Wirtschaften liegt in der richtigen Wahl der Haushaltsbedürfnisse. Zum Kochen, Braten und Backen sowie als Brotzusatz läßt sich die teure Butter ganz vorzüglich ersetzen durch van den Bergh's alibewährte Margarine-Marken

Clever Stolz
und **Vitello.**

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

„Sanella“

feinste Pflanzenbutter-Margarine D. R. P. 100 922, ist bester Molke-Butter ebenbürtig. Größte Sparbarkeit im Verbrauch, à Pfund 90 Pfg. stets frisch bei mir vorrätig.

Emil Eberlein, Eibenstock.

1. Geld-Lotterie

zum Besten der **Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung.**

55 719 Geldgewinne ohne jeden Abzug, im **Gesamtbetrage von 225 000 Mark.**

Hauptgewinne 25 000, 15 000, 10 000 M. etc.

Ziehung am 15. und 16. Dezember 1910.

Auf je 10 hintereinander folgende Nummern wird mindestens ein Gewinn garantiert.

Lose zu 1 Mk. durch den „Invalidendank“ in Leipzig, Grimmaische Str. 21. (Für Porto 15 Pfg., für Zusendung der Liste weitere 10 Pfg. beizufügen.)

Serie von 10 Losen 10 Mk. einschl. Porto und Gewinnliste.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Sport-Artikel

Sweater
Gamaschen
Shawls
Mützen
Fausthandschuhe
Strickhandschuhe
Strümpfe

empfeht
C. G. Seidel.

Schöne Halbetage

per 1. Januar 1911 zu vermieten. Näheres Weststraße 5, part. links.

2-3 Zimmer

in der oberen Stadt für Lager u. Contor passend, sofort gesucht. Offerten unter **B. 12** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine gutgehende 2 fach 1/2 Maschine

ist umständehalber sofort für 200 Mk. zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. dieses Blattes.

Zahnschmerzen

stillt sofort „Dodo“ Bl. 35 Pfg.
H. Lohmann, Drogerie.

Fertige Wäsche

Damenhemden in allen Ausführungen, grosses Lager

Herrenhemden Oberhemden bunt u. weiss

Kinderhemden } aller Art

Baby-Wäsche }

Beinkleider, Jacken

Matinées

Bunt. Barchentwäsche

empfeht

C. G. Seidel.

Spieldosen (Symphonion und Kalliope)

in allen Grössen und Preislagen.

Notenscheiben für fast alle gangbaren Apparate am Lager.

Billige Preise!

Grammophone Neue Modelle von 17 Mk. an.

Vorjähr. Apparate verkaufe zu jedem Preis.

Platten Grösstes Lager am Platze!

Herrliche Neuaufnahmen.

Weihnachtslieder!

Mk. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 2.75, 4.50.

Auswahlendungen bereitwilligst jederzeit ins Haus.

Phonographen spottbillig!

Neue Walzen in grösster Auswahl zu Mk. 0.50, 0.75, 0.90, 1.—.

Reparaturen schnellstens!
:- Vorteilhafter Einkauf. :-

Albin Eberwein.

Puppenwagen

Sportwagen
Reiseförbe
Modellschlitten

und alle **Korbwaren** empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung

H. Weisse, Korbmachermstr., Promenadenstr., unt. Stadt Dresden.

Diese Menge Gerstenmalz



gehört zur Herstellung eines halben Liters

Köstritzer Schwarzbieres

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz. Daraus ergibt sich der auch ärztlich anerkannte hohe Wert des Köstritzer Schwarzbieres als Nähr-, Kraft- und Gesundheitsmittel für Kranke, Rekonvaleszenten und Gesunde.

Köstritzer Schwarzbier, das nur wenig Alkohol hat, darf nicht mit den obergärigen, künstlich veräuserten Malz- und ähnlichen Bieren verglichen werden, die zwar billiger sind, bei denen aber infolge des geringen Malzgehaltes auch der Nährwert verschwindend ist, der fast nur durch den künstlichen Zuckerzusatz hervorgerufen wird.

Achten Sie darauf, dass jede Flasche ein Etikett mit dem Fürstlichen Wappen trägt, um vor minderwertigen Nachahmungen sicher zu sein.

In Eibenstock nur echt bei

E. Heilmann, Bierdepot und Walther Jungelt, Sosaerstr. 9.

Alte aber gut erhaltene **Puppen-Arbe** wird z. kaufen gef. Ang. b. u. **Puppenstube** a. d. Exp. d. Bl.

Frischen Schellfisch

und **Reitheringe**, sowie **ger. Schellfisch, Pickeringe** und **Reitheringe** empfiehlt **H. Hofmann.**

Frischer Schellfisch

und **Spinat** sind eingetroffen. Um flotte Abnahme bittet

J. Hauschild.

Dankagung.

Für die in so reichem Maße uns bei der Beerdigung unserer lieben Mutter bewiesene Teilnahme sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Familien Sträubchen, Grimmitzhan, Hamburg. Gust. Wagner, Eibenstock.

Kleine Wohnung,

befindend aus 3-4 Zimmern, sofort zu mieten gesucht. Offerten unter **E. L.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mein Engros-Lager

der Handelszentrale deutscher Kaufhäuser bietet durch eigene Erzeugung in

Strümpfen, Trikotagen

Handschuhen

unerreichte Vorteile in Preisen und Qualitäten als Mitglied.

C. G. Seidel.

Alleinverkauf für Eibenstock.

Zur Eröffnung des „Feldschlösschens“.

Grosse öffentliche Abendunterhaltung

des Turnvereins zu Eibenstock

(gegründet 18. Mai 1847)

unter Mitwirkung der vollbesetzten Stadtkapelle
am Donnerstag, den 1. Dezember 1910
im neuen Saale des Feldschlösschens.

Vortragsfolge:

- 1) Einzug schneller Gruppen, Marsch von Blankenburg.
- 2) a. Hurra, Germania v. Ferd. Freiligrath, Männerchor v. W. Furger.
b. Im Feld des Morgens früh v. L. Bauer, v. Ch. Burthardt.
- 3) Eisenabübungen.
- 4) Aus der Jugendzeit, gemischter Chor von Radecker.
- 5) Fesche Ouvertüre von Leitner.
- 6) Gesellschaftsübungen an 3 Barren.
- 7) Grähe an die Heimat, Quartett von Kromer.
- 8) **Sonntagsjäger, Polka mit Gesang in 1 Akt.**
- 9) Eine Ballett-Szene von Recke.
- 10) Springen am Tisch.
- 11) Fantasie a. d. Oper „Martha“ von Flotow.
- 12) Freie Gruppen.
- 13) Dudelsack-Walzer a. d. Operette „Mik Dudelsack“ von Nelson.

Darnach Ball.

Preis der Eintrittskarten 60 Pf., im Vorverkauf 50 Pf., Galerie 30 Pf.
Kasseneröffnung 8 Uhr. Beginn pünktlich 9 Uhr.
Vorverkauf bei Herrn Restaurateur F. Subrich, Albertplatz, Herrn Kaufmann Robert Wendler, Langestr., Herrn Kaufmann Emil Fleischmidt, Forststr., sowie im „Feldschlösschen“.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Turnrat.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige gebe ich einer geschätzten Einwohnerschaft von Eibenstock und Umgegend hierdurch bekannt, daß mit der **Abendunterhaltung des Turnvereins** der Betrieb in den neuerbauten Räumen des „Feldschlösschens“ eröffnet wird.
Für gute Bedienung, reichhaltige Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Um regen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
Hans Schneidenbach,
Besitzer des „Feldschlösschens“.



C. Lorenz Nachflg.
Inhaber:
Gebr. Wladasch,
Uhrenmacher,
Langenstrasse 12.

Zum Weihnachtsfeste

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in:

Herren- u. Damenuhren, modernen Wand- und Tafel-Uhren

in anerkannt guter Qualität zu billigen Preisen;

sowie **Gold- u. Silberwaren, optische Artikel und Sprechmaschinen.**

Reparaturen an Uhren, Goldwaren und optischen Artikeln werden in unserer Werkstatt fachgemäß, gut und preiswert von uns ausgeführt.

Bürgerverein.

Montag, den 5. Dezember a. e. abends 9 Uhr

Haupt-Versammlung

im Helbig'schen Restaurant

Tagesordnung:

- 1) Stadtverordnetenwahl betr.
 - 2) Eingänge.
 - 3) Allgemeines.
- Um zahlreiche Beteiligung bittet
Eibenstock, den 30. November 1910.

Der Vorstand.
Bernh. Nidel, a. J. Bors.

Aussteuerartikel

Weisse Bettlamaste
Bettlaken — Bettfedern
Inlette nur bewährte Qualitäten
Tischzeuge — Handtücher
Wisch- und Staub-Tücher
Kaffeegedecke
Zwirn- und Mullgardinen
Vitragen — Künstlerleinen
empfehlen

C. G. Seidel.

Rgl. Sächs. Militärverein Eibenstock.



Der Verein beabsichtigt, die Feier der Schlacht bei Biliers nächsten Montag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr, im hiesigen neuerbauten Feldschlösschen mit

Konzert, theatraleschen u. humoristischen Aufführungen

sowie mit darauffolgendem **Balle**

festlich zu begehen, wozu wir unsere Herren Ehrenmitglieder und unsere Herren Kameraden mit ihren lieben Angehörigen hiermit freundlichst einladen.

Eintritt für Mitglieder nebst Gattin oder Braut frei, für andere Familienmitglieder 50 Pf. à Person, welcher Betrag der Unterstützungskasse unseres Vereins zuzuführen soll.

Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Um recht zahlreiche Teilnahme bittet unter kameradschaftlichem Grusse

Der Vorstand.

Pelzwaren

Grösste Auswahl
billigste Preise

bei

Hermann Rau.

Vor-Anzeige!

Donnerstag, den 8. Dezember d. J., findet im Saale des Feldschlösschens

Konzert

des **Männer-Gesang-Vereins „Orpheus“** statt.

Mitwirkende: G. Lehrer Seidel (Klavier), D. Musikdirektor Tittel (Cello).

Leitung: Herr Lehrer Schler.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Modellschlitten von Holz und Stahl
Eiserne Kinderschlitten
Stuhlschlitten
Schneeschuhe

empfehlen billigst

C. W. Friedrich,
Eisenwarenhandlung.

Geflügelzüchter-Verein.

Heute Donnerstag 1/2 9 Café

Bretschneider

Versammlung.

Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen

Der Vorstand.

Rgl. Sächs.

Militärverein „Germania“.

Heute Donnerstag, den 1. dieses, abends 9 Uhr

Monatsversammlung

in Mittelsbachs Restaurant bei Kamerad Albin Müller hier, eine Treppe.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Kraft-Sport-Verein.

Mittwoch 1/2 9 Uhr Übung,

10 Uhr

Versammlung.

Tagesordnung sehr wichtig. Alle erscheinen!

Der Vorstand.

Maschinenraum

für 2 bis 3 Handmaschinen per Januar zu mieten gesucht.

Off. unter D. 1000 an die Exped. d. Bl.

Geld- Darlehne g. Leitzück, a. Wechsler, Wöbel, Bürg. Kreditgeschäft Reform, Flaus i. V. Keine Schwindelstrafe!

Wollwaren

Hallen — Shawls
Kinderhauben
Jackchen — Kleidchen
Mäße und Boas
Wollne Röcke
Strickwesten für Herren und Damen
Jagdgamaschen
Armstecker
Faustlinge
Schneemützen
empfehlen

C. G. Seidel.

Spielklub „Stern“.

Heute Donnerstag

Spielabend.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Geehrte Beitretende sind jederzeit herzlich willkommen.

Wilh. Deubel.

Der heutigen Nummer liegt eine vierseitige **Beilage** für Spielwaren und Weihnachtsgeschenkartikel des **Rauhhauses Schocken** in Aue bei, die wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.